

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besuchshaus, bei Hof, normal. Auflage, bei Hess
verlag, Bfz. 2.20; Vorber., Bfz. 2.20 mind.
48,44 Spt. Verlag, ohne Umschlag, bei T. K.
Hedderich, Berlin, Blatt-Nr. 10, Kl. arbeits.
Zeitung mit Überdruck, 10 Kl., auch, Soch.
mit Überdruck 10 Kl., Einzelblatt 10 Kl.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-U. I., Marien-
straße 38/52. Fernruf 25291. Postleitziffer 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Obersicherungsamt Dresden

Belegpreise R. Briefkäte Nr. 7: Wittenberger
125 m. breit 11,5 Rpf. Nachkäte nach Städten u.
Gemeinden u. Dienstpostkäte Wittenberg
je 6 Rpf. Allgemein 30 Rpf. — Nachkäte
nur mit Zustimmung des Dresdner Nachkätes.
Unterlassene Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Litauische Staatspolizei in Memel aufgelöst

Entlassene deutsche Beamte werden wieder eingestellt

Kowno, 30. Dezember.
Die litauische Staatsregierung hat auf Vorschlag des
Gouverneurs in Memel beschlossen, mit sofortiger Wirkung
die litauische Staatspolizei im Memelgebiet

Ein weiterer Beschluss besagt, dass bei den litauischen Be-
hörden im Memelgebiet, wie Pol., Eisenbahn, Post, Grenz-
polizei und beim Gouverneur, als Beamte und Angestellte
alle die Beamten des Memelgebietes der Vorzug gewährt werden soll. Personen, die in den Staats-

dienst treten wollen, müssen entsprechende Gesuche an den
Gouverneur richten. Die seiner Zeit entlassenen oder
verfeindeten deutschen Beamten aus dem Memel-
gebiet sollen nach Möglichkeit wieder auf ihre früheren
Stellen zurückverweisen werden. Schließlich hat die Regie-
rung beschlossen, auf den vom Direktorium aufgegebenen
Auslandsstellen von jetzt ab auch die Bezeichnungen in
deutscher Sprache zu zulassen. Die Beamten der litauischen
Staatsbehörden werden angewiesen, von sofort an sich
auf das strikte an den Grundsatz der Gleichheit der deut-
schen und der litauischen Sprache zu halten.

Schärfster deutscher Protest in USA gegen Beleidigungen

Einspruch des deutschen Geschäftsträgers in Washington - Das Außenamt deckt den Heiter Jedes

Berlin, 30. Dezember.

Der Innenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Heier, hat vor der Amerikanischen Gesellschaft in Cleveland kurz vor Weihnachten eine Rede gehalten, in welcher er im Zusammenhang mit Anwürfen gegen das Deutsche Reich seine Führung in unqualifizierbarer Weise an-
griff. Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser Angriffe bei dem amerikanischen Vertretenden Außenminister schärfsten Protest eingelegt. Das amerikanische Außenamt ist jedoch nicht, wie es sich sonst im internationalen Verkehr in derartigen Fällen von selbst ver-
steht, von den Neuerungen des amerikanischen Innern-
ministers abgerückt, sondern verlautete diese zu decken.

Es ist daher festzustellen, dass solange ein solches, offen-
bar jüdischen Interessen dienendes, die wirklichen deutsch-
amerikanischen Interessen aber achtlassendes Ver-
halten in den Beziehungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Deutschland anhält, die vom amerikanischen Außenamt dem deutschen Geschäftsträger ausgedachte
Hoffnung auf eine Besserung des wechselseitigen Verhälts-
nisses jeder Grundlage entbehrt.

Wie ist das möglich?

Mister Heier ist Innenminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sein Amtsbereich sind die inneren Angelegenheiten des nordamerikanischen Kontinents. Was dieses Mitglied der amerikanischen Regierung aber nicht im geringsten daran hindert, sich mit Dingen zu beschäftigen, die eine außenpolitische Bedeutung in außerordentlicher Art darstellen. Wie ist es möglich, dass ein Regierungsmittel der Vereinigten Staaten in derart leichtfertiger Weise sein frevelhaftes Spiel treiben kann, so fragen wir uns. Das amerikanische Außenamt selbst gibt diesem Mann die Rückenbedeutung, wie die Stellungnahme zu dem vorgebrachten deut-
schen Protest in Washington nur allzu deutlich beweist. Die Präsidenten des Mr. Heier aber entspringen einer Gesinnung, die einmal näher beleuchtet werden soll. Als Deutschland nach der Katastrophe des Putschversuchs „Hindenburg“ um den Verkauf von Hindenburgs bat, war es der ehrenwerte Mister Heier, der dies mit dem Vorwand an hintertriebenen musste, Deutschland könne eines Tages mit seinen Bewaffnungen in feindlicher Absicht über Amerika erscheinen! Noch klarer aber wird die habsüchtige Gesinnungsdarstellung des Mr. Heier, wenn man weiß, dass er ein eisiger Förderer der American Civil Liberties Union ist, die im Rahmen des jüdischen Kommu-
nismus in USA segnet. Es ist also eigentlich gar nicht ver-
underlich, dass Mr. Heier immer wieder das deutsche Volk
provokiert. Verwunderlich ist nur die Tatsache, dass er das
als amerikanischer Innenminister tun kann, und die Regie-

rung Roosevelt es duldet, dass dieser unter jüdischem Einfluss
stehende Mann die diplomatischen Beziehungen zwischen
Deutschland und Amerika vergisst.

Das deutsche Volk hat gar keinen Anlass, mit dem ameri-
kanischen in Konflikt zu leben. Jahrzehnt war Deutschland
der zweitgrößte Kunde der Vereinigten Staaten, bis die Regie-
rung Roosevelt sich den jüdischen Bonbonkonsumenten angeschlossen und den blühenden deutsch-amerikanischen Handelsverkehr zu-
grunde riss. Man gab sich damals der lächerlichen Hoff-
nung hin, das nationalsozialistische Deutschland mit diesem
Boycott ruinieren zu können, und war sehr enttäuscht, als
dies nicht der Fall war. Diese Enttäuschung, verbunden mit
der, die man als Ergebnis von der Konferenz in Lima mit
noch hauptsache, scheint sich jetzt zugesetzt auszutoben. Und
die fünf Millionen Juden in den USA ziehen täglich neues
Wasser auf die Mühlen der Konföderation vom Schlag eines
Mr. Heier.

Dass die Händen des amerikanischen Judentums nach Washington laufen, das viele Mitglieder der Regierung
Roosevelt nicht sind als Marionetten der jüdischen Unter-
männer, ist uns fortlaufend bekannt. Ob aber die Gesamtm-
acht des amerikanischen Volkes mit diesen Mach-
enschaften der jüdischen Drabatzer einverstanden ist, dürfte
zweifelhaft sein. Viel zutes deutsches Blut ist noch Amerika
gestossen. Die 700000 deutschstämmigen Amerikaner bilden
nur einen geringen Bestandteil des 125-Millionen-
Volkes des nordamerikanischen Kontinents. Aber wie sehr
haben sie an der Entwicklung der Technik und der Kultur
des jungen Erdteiles beigetragen, wie stark in die Struktur
des gesamten amerikanischen Lebens von ihnen mit beeinflusst
worden. Man könnte genauso sein, die Beziehungen Deutsch-
land-Amerika in höheren Grade zu leben, wenn man nicht
wollte, dass es unter den 125 Millionen Bewohnern des Kon-
tinents eine ganze Anzahl anständiger Amerikaner gibt,
deren Handeln von einer realistischeren Denksart bestimmt
wird als das hysterische Treiben der Juden und ihrer Eltern.
Auch hier sind es, wie in England und Frankreich, die ehemaligen
amerikanischen Frontlämpfer, die sich mit Absehen von diesem jüngsten Treiben wenden, die
gegen den unter jüdischer Vormundschaft stotternden Kriegs-
rummel Front machen und sich den verantwortungslosen
Kriegsbegern entgegenstellen. Unter diesen Männern, die sich
für eine Meinung der politischen Atmosphäre einsetzen,
nehmen neben dem Senator Borah und dem ehemaligen
Unterstaatssekretär des Auswärtigen Castle besonders der
Abgeordnete Hamilton Fish und der Senator Bennett
Clark, die beide als Führer des US-Kontrainterventums
zu betrachten sind, eine führende Stellung ein. Deutschlands
Hoffnung ist es, dass diese Stimmen der Vernunft sich mehr
werden und dass das 125-Millionen-Volk der Vereinigten
Staaten es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen wird, von
dem Ausdruck von 5 Millionen Juden politisch bewundert
zu werden.

Nach Eden beglückt Blum die USA mit seinem Besuch

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 30. Dezember.

Nachdem Eden seine Amerika-Reise beendet hat, wird nun angeblich auch der marxistische Parteichef Blum nach New York reisen, um die Dezentralisierung davon zu überzeugen, dass eine geschlossene Front der Demokratien gegen die autoritären Mächte notwendig sei.

Das rechtsextreme politische Wochenblatt "Tyrant"
veröffentlicht am Freitag, es habe die Kenntnis von dieser Reise
in Kreisen der französischen Sozialistischen Partei erworben.
Dort erklärt man, Blum habe eine Einladung des israeli-
schen Weltkomitees und außerdem noch eine persön-

liche Einladung des Rabbiners Weisse erhalten, der die
Seele der jüdischen Widerstandsbewegung gegen den National-
sozialismus und den Nationalsozialismus ist. Es handelt sich, so
erklärt das Blatt schließlich, vor allem darum, durch den
Besuch Blums in den Vereinigten Staaten einen "An-
zug der Demokratien gegen die Diktatoren" aufzuneh-
men. Blum, so versichert das Blatt weiter, werde ver-
suchen, die Abschaffung der amerikanischen Neutralitätspolitik
gemeinsam mit dem Rabbiner Weisse durchzuführen. Die Um-
gebung des Präsidenten Roosevelt sei den Anschauungen
Weises sehr zugänglich, und der amerikanische Präsident
solge selbst einer "Allianz der Demokratien" zu.

Deutsch-englische Flottenbesprechung in Berlin

Die deutsche Regierung hat vor kurzem der britischen
Regierung ihre Absicht mitgeteilt, in Übereinkunft mit
den in den deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni
1938 und vom 17. Juli 1937 niedergelegten Verfahrensvo-
rchriften gewisse ihr auf Grund dieses Abkommen zukommende
Rechte auszuüben. Vertreter der britischen Admi-
ralität sind am 20. d. M. in Berlin eingetroffen.

Dr. Goebbels zum Jahresabschluss im Rundfunk

Berlin, 30. Dezember.

Zum Jahresabschluss spricht Reichsminister Dr. Goebbels
sonntagsabend von 19 bis 19,15 Uhr über den Rundfunk
zum deutschen Volk. Seine Ansprache wird auf alle deutschen
Sender übertragen.

Jahr der Judendämmerung

Das Jahr 1933, mit dem man sich immer wieder rück-
blickend beschäftigen sollte — es bleibt weiglichstens an-
schauungsunterricht von höchster Ernsthaftigkeit —, ist für
und vor allem das Jahr Großdeutschland. Darüber hinaus
aber wird das politische Geschehen der letzten zwölf Monate
gekennzeichnet durch die Ausweitung der Judenfrage zu
einem weltumfassenden Problem. Problem in
vielerlei Hinsicht, bezogen auf die einzelnen Staaten, ihr
politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben, vor allem
aber bezogen auf die große, die internationale
Politik. Der Jude ist jetzt endlich aus seinen Mau-
löchern herangetrieben worden, er steht im Scheinwerfer-
licht der Öffentlichkeit und wird seine Rolle im Aufmarsch
nicht mehr hinter den Kulissen, sondern auf der großen
Bühne des Welttheaters spielen müssen. Schon zu seinem
Mittwoch war bislang die von den Juden meisterhaft be-
herrschte Kunst der Tarnung. Damit ist es nun endgültig
vorbei.

Es ist das geschichtliche Verdienst des
Nationalsozialismus, ebenso wie im Kampf
gegen den Weltfeind Bolschewismus auch im Kampf gegen
das internationale Judentum Pionier der abendländischen
Kultur gewesen zu sein. Das wird schon heute von weit-
blickenden Leuten erkannt. Der französische Abgeordnete
Pierre Bérard schreibt: "Bravo Deutsches! Dieses Mal stehen
wir an der gleichen Seite! Alle Einsichten und Verbündeten
der Welt können endlich in diesem Werk, das auch
Ehre macht, zu Eure antifaschistische Arbeit gewinnen. Welt-
bedeutung, die in längstigen Jahrhunderten in die Ge-
schichte eingehen wird." Dabei ist es entscheidend, dass das
große Erwachen der Völker in der Erkenntnis der Juden-
frage sich nicht, wie früher, auf die materielle Ebene be-
schränkt. Antisemiten aus keiner über die jüdische Vor-
stadtstellung in Handel und Wirtschaft gibt es seit Jahr-
zehnten, ja, seit Jahrhunderten. Nicht aber wird das Thema
in seiner ganzen Bedeutung aufgerollt. Der durch unver-
änderliche Naturgesetze naturnotwendig bedingte jüdi-
sche Geist, der jüdische Aufmarsch auf Weltthron ist es,
der zur Erörterung steht. Ein Einwanderer hat diese tiefe
Bedeutung der Judenfrage schon vor einem halben Jahr-
hundert erkannt. Niedliche, obwohl nicht antisemitisch in un-
serem Sinne, verweist immer wieder auf die rassistisch bedingte
Moral oder besser Unmoral des Judentums und seinen
Herrschaltswahn, mit dem es die Völker vergiftete und
die Weltbeschauungen, Überzeugungen, Einrichtungen und
Organisationen, in die es Eingang fand, mit unerbittlicher
Gegnerlichkeit zerstießt.

Einige Völker erwachen jetzt, wie von einem durchbaren
Abdruck geäußert, und werden staunend und erbittert gewor-
ten, wie weit das Etwas den Körper bereits verletzt hat. Es geht
ihnen wie dem deutschen Volk vor sechs Jahren. Was sie
früher nicht sehen wollten oder nicht sehen konnten, wird
heute mit einem Schlag deutlich. Und wir, die wir bereits
unter Erfahrungen — sehr wertvolle Erfahrungen! — haben,
wir müssen immer wieder bemerken, wie schwer es den
Völkern gemacht wird, die ganze, die volle Wahrheit zu er-
gründen. Noch immer gibt es deutsche Volksgenossen, die
sich fassungslos an den Kopf greifen, wenn sie von unver-
schämten Erklärungen mahngewobender Männer in Amerika
hören, wenn ein verantwortlicher Minister von dem Wunder
der deutschen Wiedergeburt als von einer mittelalterlichen
Geschichtsliebe redet, oder ein kaum weniger verantwortlicher
Senator der Demokratie, die einmal die freieke der Erde
sein wollte, mit ebenso dummen wie unverhüllter Annahme
feststellt, dass das amerikanische Volk die deutsche Regierung
und damit alles das, was seit 1933 geschaffen wurde, „nicht
mögt“.

Für die Volksgenossen, die sich ernsthaft mit der Juden-
frage beschäftigt haben — und es werden Gottlob von Tag
zu Tag mehr —, bilden beratige Versäße durchaus kein uns-
förderbares Rätsel. Bei allen diesen Unverständnissen muss
man sich vergegenwärtigen, dass hier nicht das wirkliche
Amerika, das amerikanische Volk spricht, sondern eine
Elle von Juden und Judentengenossen. Man darf nur vergessen, dass in USA alle publizistischen Führungsmittel, also Presse, Rundfunk, Film, völlig unter jüdischer
Herrschaft stehen. Was wir aus Amerika hören, ist deshalb
nie die Stimme des Volkes, sondern immer nur die Stimme
seiner jüdischen Veränderer. In einem Lande, dessen
Außenminister und Finanzminister Juden sind, dessen
Meinungsbildung völlig unter jüdischem Einfluss steht und
dessen Präsident von jüdischen Beratern umgeben ist — in
einem solchen Lande kann man kaum etwas anderes er-
warten als das, was wir unlängst erleben mussten.

In den übrigen großen Demokratien ist es nicht viel
anders. Auch die französische Presse steht ganz unter
jüdischer Herrschaft, und die englische, die manchmal auf
Ihre Unabhängigkeit holt tut, ist vollkommen von den jüdi-
schen Auftraggebern für den Angelant teil abhängig. Ein so
mächtiger Mann wie Lord Rothermere, der einmal für kurze
Zeit versuchte, dem Nationalsozialismus wenigstens ein ge-